Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und gesetzl. Feiertags.

Abonnementspreis frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 6seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. im Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Druck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schauer, Dortmund.

verbunden mit dem

Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.

Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate die 8gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg. Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort Dortmund.

Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 269. | Dortmund, Montag, den 16. November 1914. | 31. Jahrg.

28000 Russen gefangen.

70 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet in drei siegreichen Schlachten.

Der heutige Bericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. November. Mittags. Amtlich. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und des Schneefalls nur gering.

In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts.

Im Argonner Walde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen, während aus Westpreußen operierenden Truppen bereiten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Plock zurück. In diesen Kämpfen wurden gestern

über 10 000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre

genommen.

In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Kampfes bei Wloclawe stattgehabten Kämpfen ist die Entscheidung. Mehrere uns entgegentretende russische Armeekorps wurden bis auf Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen

über 10 000 Gefangene, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze,

deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

Der erbitterte Kampf um Ypern.

Die neuesten Mitteilungen des Großen Hauptquartiers führen uns wieder einmal die riesenhafte Ausdehnung des gegenwärtigen Weltkrieges drastisch vor Augen. Sie berichten von einem Gebiete, das sich von der Nordsee bis über das Schwarze Meer hin ausdehnt. Die belgische Yser und der armenische Araxes bezeichnen die äußersten Endpunkte dieser ungeheuren Kampflinie.

Von der Yser hat unsere oberste Heeresleitung nur verhältnismäßig wenig melden können. Die Naturgewalten haben dort in den Kampf eingegriffen und behindern die Anstrengungen der Menschen. Regen und Sturm, die den Kampf in den schlammigen Deichen und Dünen zu einem wahren „Fröschekrieg" machen, haben am Sonnabend unser Vorgehen ebenso behindert wie am Freitag. Trotzdem blieben wir im Vorgehen, machten Gefangene und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Während am Sonnabend ein bedeutsamer Erfolg bei Berry au Bac, über welchem Ort der Weg nach Reims führt, gemeldet wurde, bringt der gestrige Bericht die Meldung von einem Erfolg in den Argonnen. Der Feind hat dort wiederum einen starken Stützpunkt eingebüßt, der unserem Vormarsch im Wege lag.

Einem schönen und mit allen Einzelheiten ausgeschmückten Märchen von einem deutschen Mißerfolge an der lothringischen Grenze macht unsere oberste Heeresleitung den Garaus. Coincourt, wo die deutsche Abteilung in „Unordnung" geraten sein sollte, liegt in der Nähe des Rhein-Marnekanals in der Nähe der deutschen Grenze, nicht allzu weit von Lagarde, wo am 11. August blutig gestritten wurde und von Marsal, das 1870 noch befestigt war, da aber dann von uns als Festung aufgegeben wurde.

Der gestrige Bericht unserer obersten Heeresleitung hat folgenden Wortlaut:

Großes Hauptquartier, 15. Nov., vormittags. Amtlich. Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflußt, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige Hundert Franzosen und Engländer gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonner Wald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung in Coincourt, südlich Marsal, in Unordnung gebracht, ist Erfindung. Die Franzosen hatten hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Frankreich hat Sehnsucht nach Frieden.

WTB. Berlin 16. Nov. Ueber den Verlust Dixmuidens versuchen die englischen und die französischen Zeitungen leicht hinwegzukommen; er sei für die Verbündeten nicht allzu ernst. Dabei wird der Vorstoß zwischen Dixmuiden und Ypern als die bedeutenste Operation seit Beginn des Krieges hingestellt. Vielfach kritisieren die französischen Zeitungen die Untätigkeit der englischen Kriegsflotte und die Langsamkeit der so heiß ersehnten russischen Offensive. Einige französischen Blätter sprechen hartnäckig von künftigem Frieden und lassen erkennen, daß

Frankreichs Sehnsucht nach dem Ende des Krieges

zu erwachen beginnt.

Die Ausdauer der Deutschen.

WTB. Kopenhagen, 14. Nov. Nationale Tidende meldet aus Rotterdam: Die Deutschen setzen ihre Angriffe unaufhörlich Tag und Nacht in der Richtung südlich von Roulers fort. Sie sperrten die Hauptwege nach Blankenberghe, Zeebrügge und Lissewighe, um eine Umgehung durch die ausgestreckte englische Linie zu verhindern. Von Gent und vom Süden kommen ständige Verstärkungen an. Pferde und Mannschaften machen gewaltige Anstrengungen, schweres Geschütz nach Ypern zu bringen. Die Deutschen machen unaufhörlich Nachtangriffe, unterstützt durch schwere Artillerie.

WTB. Amsterdam 15. Nov. Telegraaf meldet aus Sluis vom 14. Nov. Gestern abend begann an der Küste wieder der Kanonendonner, nachdem lange Zeit Stille geherrscht hatte. Gleichzeitig wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Lombartzyde und Nieuport gekämpft. Die See stürmte und ein kalter Wind pfiff über die Dünen und die Ebene. Gleichwohl wurde hartnäckig gefochten. In der Nacht brach ein heftiges Unwetter los. Zwischen den krachenden Donnerschlägen donnerten die Geschütze. Deutsche Matrosen machten auf treibende Minen Jagd und sprengten sie in die Luft. Die Küste von Ostende bis Knoke ist jetzt in Verteidigungszustand gesetzt.

Die preußische Garde.

Rotterdam, 15. Nov. Ein amtlicher englischer Bericht meldet: Die preußische Garde hat am 11. November vor Ypern einen wütenden Angriff auf einen Teil unserer Linie gemacht, die schon durch frühere Infanterieangriffe geschwächt war. Die englischen Truppen wurden während dreier Stunden einem schrecklichen Bombardement ausgesetzt. Gleich darauf ging die 1. und die 4. Brigade der preußischen Garde zum Angriff vor, der mit größtem Mut und größter Hartnäckigkeit durchgeführt wurde. Der Versuch, in Ypern einzubrechen, wurde vereitelt, doch gelang es den Deutschen, an drei Punkten die englischen Linien zu durchbrechen; sie wurden jedoch energisch zurückgeworfen und verhindert, weiteres Gelände zu gewinnen.

Kopenhagen, 15. Nov. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten von der Front besagen, daß die Deutschen mit bedeutenden Streitkräften eindrangen. Bei dem herrschenden Sturme gelang es ihnen, bis zu den Laufgräben der Verbündeten vorzugehen, ohne daß diese die Annäherung merkten. Es kam zu heftigen Kämpfen, bei denen beständig neue deutsche Truppenmassen auftauchten. Zuletzt gelang es den Deutschen, die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen. In Ypern wurde der heiße Kampf fortgesetzt, bei dem dem Bajonett die Hauptrolle zufiel.

Sehr günstige Lage für die Deutschen.

WTB. Berlin, 16. Nov., 3,30 Uhr nachts. Die englischen und französischen Zeitungsmeldungen lassen, wenn auch nur verschleiert, erkennen, daß die Kriegslage für die Deutschen an der Westfront gegenwärtig außerordentlich günstig ist und daß die deutschen Truppen das vor einigen Tagen wiederbegonnene siegreiche Vorgehen fast überall, namentlich im Norden kräftig fortsetzen.

TU. Paris, 16. Nov., 4 Uhr nachts. Nach Nachrichten französischer Blätter haben die Kämpfe um Nieuport, Dixmuiden und Armentieres unerhörte, phantastische Formen angenommen, sowohl durch das Massenaufgebot der Deutschen, die ohne Unterlaß ihre verfügbaren Kräfte in die Schlacht werfen, als auch durch die von ihnen entwickelte Energie, der die französischen und englischen Kräfte ihrerseits den heftigsten Widerstand entgegensetzten. Die Fortschritte der Deutschen am Yserufer wären für die Franzosen gefährlich geworden. Von Ypern bis Arras hin hätten neuerdings bedeutende Veränderungen in der Kräftegruppierung stattgefunden, und es müsse damit gerechnet werden, daß die Deutschen jetzt die günstigste Gelegenheit abwarten, um einen allgemeinen Ansturm zu unternehmen. Natürliche Umstände sprechen dafür, daß sie eine endgültige Entscheidung so schnell wie möglich herbeizuführen gedenken.

Wir wollen einen dauerhaften Frieden.

In seinem Monatsartikel im Berliner Tageblatt sagt Theodor Wolff: Wir hoffen, diesen Krieg, den wir nicht herbeigerufen haben, so weiter zu führen, daß das Erreichte auf lange Zeit hinaus den Frieden verbürgt. Das ist der Gedanke in dem unser Volk sein Bestes hingiebt und heldenhaft jedes Opfer auf sich nimmt. Das ist das Ziel des Kampfes, wenigstens Kindern und Enkeln den unendlichen Segen zu sichern, der im Frieden liegt.

Ein Kampf um Sein oder Nichtsein — auch für England.

In der Rundschau wird ausgeführt, daß im englischen Parlament dieser Tage, zwar vom Ministertisch die höhnische Versicherung abgegeben worden sei, England fahre fort, während die Landkarte Europas sich ändere, gute Geschäfte zu machen, habe dieser blutige Weltkrieg aber doch auch für England schon längst aufgehört, ein Geschäft zu sein, das in der Hauptsache mit fremden Gut und fremden Blut gemacht werden sollte. Er sei auch für England ein Kampf um Sein oder Nichtsein geworden. Die Großsprechereien der englischen Minister beruhten auf schwankem Grunde. Die Hoffnung, Deutschland auszuhungern, sei ebenso eitel, wie man früher rechnete mit der inneren Revolution oder dem Abfall der süddeutschen Staaten.

* * *

Genf, 15. Nov. Ein Mitkämpfer, der den meisten Schlachten, die in den letzten Tagen um Ypern und Dixmuiden beiwohnte, und verwundet wurde, berichtet darüber, laut Berl. Tagebl., in französischen Blättern: Wir mußten in den letzten Tagen die gewaltigsten Anstrengungen ertragen, die wir seit Beginn des Krieges mitgemacht haben. Meine Brigade besetzte eine Front von vier Kilometer nördlich von Ypern, wo die Deutschen mit ganz bedeutenden Kräften angriffen. Sie stießen dabei auf den hartnäckigsten Widerstand unserer Truppen. Ihre zahlreichen Verluste hielten sie aber nicht auf. Ein erstes Mal zurückgedrängt, stürmten sie wieder vor und so fort bis zum Abend des nächsten Tages. Von Zeit zu Zeit mußten wir ihnen Gebiet überlassen, das durch eine kräftige Offensive wieder zurückgewonnen werden mußte. Ich erlebte, daß ein Schützengraben etwa sechs Mal am Tage verloren und wieder erobert wurde. Wenn der Ansturm der Deutschen etwas nachließ, war das nur auf kurze Zeit. Besonders nahmen sie in der Gegend von Dixmuiden ihre Offensive heftiger denn je auf. Die von unserem Gegner entfaltete Kraft ließ darauf schließen, daß sie einen entscheidenden Schlag ausführen wollen. Es ist unmöglich, ein derartiges höllisches Feuer zu beschreiben. Unsere Verluste waren sehr bedeutend, ebenso groß sind aber auch die des Feindes.

Die Gefahr des Burenaufstandes offiziell zugegeben.

⊙ Amsterdam, 14. Nov., 1,20 Uhr nachm. Die Bedeutung und die Gefahr des südafrikanischen Aufstandes für England werden nunmehr von einem Mitgliede der südafrikanischen Union in der Oeffentlichkeit zugegeben. Der Kriegsminister von Südafrika, General Smuts, hat bei der Parade über ein neuerrichtetes Militärmotorfahrrad- und Automobilkorps am 5. November in Johannisburg eine bedeutsame Rede gehalten, in der er auf die Ursachen und die Folgen des Aufstandes für Südafrika zu sprechen kam. Nach einem Telegramm eines Sonderberichterstatters erklärte General Smuts folgendes: Der Aufstand in der Kapkolonie ist völlig unterdrückt, Oberst Maritz ist von den Regierungstruppen nach Deutsch-Südwestafrika zurückgeworfen worden und General Beyers ist aus Transvaal vertrieben. Trotzdem dürfe man sich keiner Täuschung hingeben, daß der Aufstand im Norden des Oranjefreistaates einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen habe. Neben anderen Gründen sei dies in der Hauptsache auf den großen

persönlichen Einfluß Dewets

zurückzuführen. Die Regierung habe anfangs alles getan, um der Empörung auf friedlichem Wege Herr zu werden und nach Möglichkeit jedes Blutvergießen zu vermeiden. Jetzt sei die Regierung der südafrikanischen Union aber gezwungen, Ruhe, Ordnung und die Achtung vor dem Gesetz mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, wieder herzustellen. Der Aufstand müsse um jeden Preis unterdrückt werden, da die Kämpfe zwischen den Angehörigen der weißen Rasse die

Gefahr einer Herrschaft der Farbigen über Südafrika heraufbeschwört.

Pretoria, 15. Nov. In den jüngsten Kämpfen gegen Botha nahmen die Rebellen den Kommandanten Fouche mit 40 Mann gefangen. Die Gefangenen wurden von Tobias Smus wieder befreit.

Die Kämpfe im Osten.

Im Osten befinden sich die Dinge immer noch in der Entwicklung. Bei den gewaltigen Heeresmassen, welche die Russen auf die Beine gebracht haben, ist es leider nicht zu vermeiden gewesen, daß russische Streitkräfte von neuem auf deutsches Gebiet gelangten. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen; doch gelang es den Unseren, bei Wloclawec an der Weichsel den russischen Vormarsch aufzuhalten. Da unsere Heeresleitung in ihrem letzten Bericht ganz allgemein von Kämpfen an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen spricht, wird man annehmen dürfen, daß sich jetzt allmählich auf der ganzen Front neue, jedenfalls entscheidende Kämpfe entwickeln werden. Man muß sich da natürlich zunächst mit Geduld rüsten, da auf dem langgestreckten Kampfgebiet von Ostpreußen bis Galizien, in dem durch den Durchzug gewaltiger Heeresmassen schwer mitgenommenen Weichselgebiet schon der Aufmarsch der Heere eine Zeit von Wochen verlangt. Mittlerweil. nehmen wir von einer in amtlichem Auftrage geschehenen Erklärung des Wolffbureau Notiz, daß die Meldung des Reuterschen Bureaus aus russischer Quelle, die Russen hätten in der Zeit vom 23. Oktober bis zum 5. November den Deutschen 22 000 Gefangene, darunter 323 Offiziere, mehr als 100 Kanonen und 4 Haubitzen abgenommen, erfunden ist.

Die neue Umschließung Przemysls.

WTB. Wien, 16. Nov., 1 Uhr nachts. Amtlich wird vom 15. November mittags verlautbart: Die Verteidigung der Festung Przemysl wird wie bei der ersten Einschließung mit größter Aktivität durchgeführt. So drängte ein gestriger Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Rokietnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung nur kleinere Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements mühelos zurückgewiesen. Auf der übrigen Front vermögen die russischen Aufklärungen nicht durchzudringen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer.

Die österreichische Bewegung in Serbien ist fortgesetzt vorwärts gekommen. Zwar haben die Serben anscheinend noch einmal bei Valjevo Halt gemacht, und dort erneut feste Stellungen bezogen, aber die allgemeine Lage ist für sie sehr ungünstig. Sie werden sich nach Ansicht militärischer Sachverständiger dort schwerlich lange halten können. Das erfolgreiche Vorgehen der österreichischen Truppen im Süden von Krajanja bedroht ihre Stellungen und rückwärtigen Verbindungen. Setzen die Oesterreicher ihren Vorstoß in der bisherigen Richtung und mit Energie fort, so werden auch alle bei Belgrad stehenden serbischen Truppen zurückgeworfen werden. Die Besetzung von Belgrad durch die Oesterreicher kann nur noch eine Frage der Zeit sein.

Das Allerneueste.

Angst vor unseren Kreuzern.

WTB. London, 16. Nov. Dem Manchester Guardian wird aus Toronto gemeldet: Nach einer amtlichen Meldung aus Ottawa wird der westliche Teil den Hafen von Straide bei der Vancouver-Insel für die Schiffahrt zu Verteidigungszwecken geschlossen. Das einzige, was man von dem deutschen Geschwader von Chile gehört hat, war, daß es nordwärts ging, Trotz der amtlichen Erklärung, daß alle Plätze für die Verteidigung fertig seien, befürchtet die Bevölkerung von Esquimalt und Prince Rupert eine Beschießung.

* * *

WTB. Valparaiso 15. Nov. Amtlich wird bekannt gestellt, daß eine japanische Flotte an der Küste von Chile bemerkt worden sei. Es seien die deutschen Schiffe Leipzig und Dresden gewesen, die ihre Munition ergänzt hätten.

Die Union zieht die Marinereserve ein.

Bevor Amerika seine Marinereservisten einzieht, wird dem Newyorker Herald gemeldet.

Die Ueberlebenden der „Emden".

WTB. London 15. Nov. Daily Mail meldet aus Sydney: Die Ankunft der Ueberlebenden der „Emden" in Australien wird für Sonntag erwartet.

Ein landesverräterischer Abbe.

WTB. Metz, 16. Nov. Das Gouvernement erließ auf Befehl des Gouverneurs eine Untersuchung gegen den Ehrendomherrn Abbe Collin in Metz, derzeit unbekannten Aufenthaltes, wegen Landesverrats und Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der französischen Zeitung „La Croix".

Unfall.

WTB. Essen (Ruhr), 16. Nov. Auf dem Anschlußgleis der Zeche Herkules durchfuhr ein rangierender Kohlenzug die an der Steeler Straße das Terrain abschließende Mauer. Zwei Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren wurden von den Trümmern der Mauer verschüttet, von dem Eisenbahnwagen überfahren und getötet.

Die Kämpfe an der Save und Drina.

Wien, 15. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich von gestern gemeldet: Die eigene Vorrückung stößt nordwestlich bei Valjewo auf starken Widerstand. Auch erschwert der durch Lehm und Schnee grundlos gewordene Boden die Fortbringung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie Ekela an der Save bis südlich Koceljeva. Sodann wurden in südlicher Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die aussagen, daß die Serben bei Valjewo erneut Widerstand leisten wollen. In einigen Regimentern soll Meuterei ausgebrochen sein. In den letzten Kämpfen wirkten auch die Monitore „Körös-Maros“ und „Leitha“ sehr erfolgreich mit. Sie unterstützten das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch vernichtendes Feuer in die Flanke des Gegners.

* * *

Die Kämpfe auf serbischem Boden.

WTB. **Budapest**, 16. Nov. Der „Ujsag“ meldet: **Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere längs der Save operierenden Truppen, immer auf serbischem Gebiet vorwärtsgehend, Obrenowac im Sturme genommen. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen stundenlang Kalimegdan und sprengten das Munitionsmagazin am Bergflusse in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.**

* * *

Ein barbarischer Uebergriff der Russen.

Ein besonders schroffes Beispiel barbarischer Kriegsführung haben uns kürzlich die Russen bei **Tomaszow in Polen** geliefert. Amtliche Ermittelungen über die Wahrnehmung, daß die Russen feindliche Einwohner als Kugelfänge vor sich hertrieben, um unseren Truppen das Feuern unmöglich zu machen, führten zu folgendem Ergebnis: Das Landwehrkavallerieregiment Nr. . . meldete am 31. Oktober dem Armee-Oberkommando dienstlich folgendes: „Das dem Kavallerieregiment unterstellte Landwehrbataillon . . . hatte bei einem Rückzugsgefecht am 29. Oktober bei Tomaszow am Südufer der Pilica eine Aufnahmestellung zu nehmen. Hierbei beobachtete es, daß die aus nördlicher Richtung nachdrängenden Russen Bewohner von Tomaszow, **darunter Frauen und Kinder**, auf der Hauptstraße vor sich herschoben, wie sie es bereits in Kipanen und Sendrowen bei Willenberg in Ostpreußen getan hatten, um sich dadurch vor dem Feuer unserer Truppen zu schützen. — Da stärkere russische Abteilungen sich auf diese Weise bis auf 300 bis 400 Meter unseren Stellungen genähert hatten, wurde das Feuer von uns eröffnet. Es war nicht zu vermeiden, daß dabei viele von den vorgeschobenen **Zivilpersonen** unschuldig ihren Tod fanden.“

Die Feststellung in der amtlichen Meldung spricht eine so beredte Sprache, daß jeder Zusatz überflüssig erscheint.

Die Kämpfe der Türken.

Auch die Vorgänge in Armenien dürften keine überraschend schnelle Entwickelung nehmen. Die Nachricht des osmanischen Hauptquartiers, die wir am Sonnabend bereits veröffentlichten, daß sich die Russen auf ihrem Vorstoß nach Erzerum hin bei Köpriköj blutige Köpfe geholt haben und nach der Grenze zurückgeworfen wurden, wird sicherlich lebhafte Freude erweckt haben. Aber allzu rasch werden die Früchte dieses ersten türkischen Sieges nicht reifen. In dem fast wegelosen armenischen Gebirglande braucht ein neuzeitliches Heer mit seinem gewaltigen Kriegsmaterial Zeit, um sich vorwärts zu bewegen, ohne dabei unangenehmen Ueberraschungen ausgesetzt zu sein. Und wenn die Russen verhältnismäßig rasch mit starken Kräften zum, jetzt abgeschlagenen, Angriff übergehen konnten, so offenbart das nur, daß sie sich schon längst auf diesen Angriff vorbereitet hatten.

Eine die am Sonnabend veröffentlichte ergänzende amtliche Nachricht sich folende:

WTB. **Konstantinopel**, den 14. November. Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die **Stellung von Kotur** in der persischen Provinz Aserbeidschan **besetzt**, die bisher von den Russen besetzt war. **Diese wurden geschlagen und flohen.** Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden.

Die Kämpfe bei Köpriköj waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine außergewöhnliche Tapferkeit. Eines unserer Regimenter machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhmreichen ottomanischen Geschichte leuchtend hervortritt, in diese Stellung ein. Nicht ein Mann der feindlichen Besatzung ist entkommen. Unter der **reichen Beute** befindet sich viel Befestigungsmaterial. — Gegen die bei Fau an der Küste der Provinz Bassora gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen. Von den Engländern fielen 60 Mann.

Weitere Berichte besagen:

WTB. **Petersburg**, 14. Nov. Bericht des Generalstabs der kaukasischen Armee: Der **Kampf** in der Gegend der Stellung **bei Köpriköj dauert noch immer an.** Keine kriegerische Bewegung in der Provinz Zatchorch und in den Tälern von Bajasid und Slaschkert, noch an den Gestaden des Schwarzen Meeres.

WTB. **Konstantinopel**, den 14. November. (Nicht amtlich). Ein Kommunique des Hauptquartiers stellt in der, in der letzten Nacht veröffentlichten zusammenfassende Mitteilung über die Kämpfe an der Ostgrenze richtig, daß die Artillerie, die die russische Stellungen verteidigte, nicht ein Regiment, sondern eine Brigade stark war. — Die Agence Ottomane setzt den Nachrichten gewisser ausländischer Blätter, daß die englische Flotte Jaffa bombardiert habe, ein kategorisches Dementi entgegen.

WTB. **Konstantinopel**, den 14. November. Nach einer Mitteilung des türkischen Hauptquartiers sind drei türkische Transportschiffe bei Sanguldak, das von der russischen Flotte bombardiert wurde, von dieser versenkt worden. Die Besatzung in Stärke von 219 Mann und einigen Passagieren wurde von den Russen zu Gefangenen gemacht. Nach Mitteilung des türkischen Hauptquartiers werden diese verlorenen Schiffe durch drei bessere, den Russen weggenommenen Schiffe ersetzt werden.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem Mantel des Propheten in Gegenwart des Großwesirs, des Scheich ül Islam und einiger Minister eine Abordnung der großen Versammlung und hielt folgende Ansprache: Ich betrachte diese patriotische Kundgebung meiner Nation als den glänzendsten Beweis für die Beharrlichkeit und die Festigkeit, die sich in der Verteidigung des Vaterlandes während dieses Krieges zeigen wird, und wir zur Verteidigung unserer Rechte gegen drei Großmächte unternehmen. Wir vertrauen dabei auf den göttlichen Schutz und den Beistand des Propheten. Ich bin überzeugt, daß wir siegen werden, meine Kinder!, auf daß der Boden des Vaterlandes nicht von den Feinden überschwemmt werde. Auf daß die seit einiger Zeit Angriffen von allen Seiten ausgesetzten mohammedanischen Nationen gerettet werden, ist es notwendig, daß Ihr Festigkeit und Ausdauer zeigt. Ich hoffe von der Gnade Gottes, daß unsere an diesem heiligen Orte ausgesprochenen Gebete erhört werden.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Ein Privattelegramm der Agenze Ottomane bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die türkischen Truppen und die regellose Flucht der diesen Teil Persiens okkupierenden Russen. In dem Telegramm heißt es: Die muselmanischen Stämme vereinigten sich in Massen mit ihren Glaubensgenossen. Die persische Bevölkerung zeigt sich den türkischen Truppen gegenüber voller Dank und überhaupt sie mit Ehren. Die nordwestlich von Urmiasee gelegene Stadt Kotur ist der Hauptort des gleichnamigen Distrikts, der früher der Türkei gehörte und der durch den Berliner Vertrag zum Dank für die von Persien während des türkisch-russischen Krieges im Jahre 1878 beobachtete Neutralität an Persien fiel. Heute ist sie wieder von der Türkei in Besitz genommen worden. In der Provinz haben die freiwilligen Anmeldungen zum Militärdienst begonnen.

WTB. **Konstantinopel**, 15. November. Man glaubt hier, daß England, Frankreich und Rußland alle Maßnahmen treffen werden, damit die Verkündigung des heiligen Krieges durch die Khalifen in Indien, Algerien und Tunis sowie in den anderen Ländern nicht bekannt werde, doch ist man überzeugt, daß die Nachricht auf jeden Fall dorthin gelangen werde. In hiesigen persischen Kreisen heißt es, daß die englische und russische Regierung die Perser unbedingt daran hindern, das Gebiet von Indien und Afghanistan zu betreten.

WTB. Konstantinopel, 15. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Lasistan die Stellungen von Liman-Sisse in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungen landen; diese wurden aber zerstreut. Eine andere Truppenabteilung von uns besetzte Durhenh und umzingelten die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Han Medressessi befanden. Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Heute bombardierten die Russen erfolglos den Posten von Kolmuch und Ab Islah nahe der Grenze.

Die Proklamation des Heiligen Krieges.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge nahm an der gestern von mehreren patriotischen Vereinen veranstalteten Massenversammlung teil. Frühzeitig versammelten sich die verschiedenen Vereine auf den bezeichneten Plätzen und marschierten unter Fahnen und Standarten, die mit patriotischen Inschriften versehen waren, auf den Fatihplatz in Alt-Stambul, der von einer ungeheuren Menschenmenge, darunter auch zahlreiche türkische Damen, dicht gefüllt war. Nach Mittagsgebet wurde in der Fatihmoschee von der großen Kanzel herab durch eine Sondergesandtschaft des Schechs ul Islam ein Fetwa verlesen, wodurch **der Heilige Krieg proklamiert wird.** Von den Tribünen auf dem Fatihplatz hielt der Deputierte von Smyrna eine längere Ansprache. Die ganze ungeheure Menschenmenge begab sich sodann auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo Reden gehalten und Gebete für den Sieg von Heer und Flotte verrichtet wurden. Sodann zog die Menschenmenge vor die Pforte, um zu bekunden, daß die Nation im vollen Einvernehmen mit der Regierung und zu allen Opfern bereit ist. Der **Sultan** begab sich mittags ins Alte Palais im Serail, um eine Abordnun gder Versammlung zu empfangen.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Das **griechische Nationalspital** teilt mit, daß es der Regierung aus eigenem Antrieb der Militärverwaltung eine Anzahl von Betten für verwundete und kranke Militärpersonen zur Verfügung stelle und schon einige seiner Zweiganstalten ausschließlich für militärische Zwecke bereitgestellt habe. Das armenische und israelitische Nationalspital zeigen denselben Eifer. Die armenische Bank gab 23 000 Kronen für die an die Grenze entsandte Armee sowie eine Ambulanz mit 50 Betten. Die **Proklamation des Heiligen Krieges** durch den Sultan, die ein großes historisches Ergebnis darstellt, ruft ungeheure Erregung hervor und wird in allen Kreisen in dem Sinne erörtert, daß sie bei allen muselmanischen Völkern einen gewaltigen Widerhall finden und auf den Gang des Krieges großen Einfluß ausüben wird. Die Blätter heben die große Bedeutung des kaiserlichen Fetwa betreffend den Heiligen Krieg hervor und stellen fest, daß von heute an jeder Muselmane, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islams erklärt, kämpfen müsse. Der **Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht bloß jedes Ottomanen, sondern auch der 300 Millionen Muselmanen der Erde.** — „Islam“ schreibt: Muselmanen, öffnet eure Augen, greift zu den Waffen, vertraut auf Gott, werft euch mit all eurer Kraft gegen den Feind. Wie der Kalif sagt, wird die göttliche Hilfe mit uns sein. Immer vorwärts, Söhne des Islams, es gibt keinen Unterschied, es gibt keine Verschiedenheit des Kultus mehr unter den Muselmanen. Alle Muselmanen sind einig und hegen den Wunsch, die Feinde zu vernichten.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Der gestern in der Fatihmoschee verlesene, hinfort historische Fetwa über den Krieg ist nach den Vorschriften des Islams in der Form von Frage und Antwort abgefaßt und hat

folgenden Wortlaut:

Wenn sich mehrere Feinde gegen den Islam vereinigen, wenn Länder des Islams geplündert, die muselmanische Bevölkerung niedergemetzelt und gefangengenommen wird, und wenn in diesem Falle der Padischah des Islams nach den heiligen Worten des Korans den Heiligen Krieg verkündet, ist dieser Krieg Pflicht aller Muselmanen, aller jungen und alten muselmanischen Fußsoldaten und Reiter und müssen sich alle islamitischen Länder mit Gut und Blut beeifern, den Dschihad (Glaubenskrieg) zu führen?

Antwort: Ja!

Die muselmanischen Untertanen Rußlands, Frankreichs und Englands und die Länder, die jene unterstützen, die auf diese Weise das Kalifat mit Kriegsschiffen und Landheeren angreifen und den Islam zu vernichten trachten, müssen auch sie den Heiligen Krieg gegen die Regierungen, von denen sie abhängen, führen?

Antwort: Ja!

Jene, die statt den Heiligen Krieg zu führen, in einem Zeitpunkt, wo alle Muselmanen dazu aufgerufen sind, daran teilzunehmen vermeiden, sind sie dem Zorne Gottes, dem großen Unheil und der verdienten Strafe ausgesetzt?

Antwort: Ja!

Begeht die muselmanische Bevölkerung der genannten Mächte, die gegen die islamitische Regierung Krieg führen, eine große Sünde, wenn sie unter Androhung des Todes und der Vernichtung ihrer ganzen Familie zur Teilnahme am Kriege gezwungen worden sind?

Antwort: Ja!

Wenn die Muselmanen, die sich in dem gegenwärtigen Krieg unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Rußlands, Serbiens, Montenegros und jener Staaten befinden, die diesen Hilfe leisten, gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die der Türkei beistehen, Krieg führen würden, verdienen sie den Zorn Gottes, weil sie dem islamitischen Kalifat Nachteil verursachen?

Antwort: Ja!

Der Fetwa wurde bis gestern in dem Gemache des alten Palastes verwahrt, wo der Mantel des Propheten Mohammed aufbewahrt wird.

Große Kundgebungen vor der deutschen Botschaft in Konstantinopel.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Ueber die großen Kundgebungen der Türke wird weiter gemeldet: Nach der Huldigung vor dem Sultan spielten sich **vor der deutschen Botschaft unvergeßliche Szenen** ab. Trotz strömenden Regens sammelten sich Tausende von Menschen vor dem Botschaftsgebäude an. Als der Botschafter auf dem Balkan erschien, ertönten minutenlang Zurufe und Händeklatschen. Die Musik spielte: „Heil dir im Siegerkranz“ und deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Komitees der Jungtürken, Nazim Bei, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die Vertreter des Islam seien glücklich, gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehen zu können. Daß der Kaiser ein wirklicher Freund der Muselmanen sei, habe er heute bewiesen, und das sei unvergeßlich für die Mohammedaner. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim antwortete: Er begrüße mit Genugtuung den Ausdruck der Freude der vielen Tausenden darüber, daß das türkische Heer gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er dankte für die Kundgebung. Er werde nicht verfehlen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe. Als Zeichen seiner Freundschaft habe der Kaiser einige mohammedanische Gefangene geschickt und dem Sultan zur Verfügung gestellt. Die Türken und der Islam befänden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Er sei fest überzeugt, daß die Heere der drei Verbündeten, die zur Wahrung der heiligsten Güter ausgezogen seien, siegreich bleiben werden. Der Krieg werde hoffentlich für die Türkei und den Islam eine neue Aera des Glückes herbeiführen. Der Botschafter schloß mit einem Hoch auf den Islam, sowie auf Heer und Flotte der Osmanen. Nizam Bei stellte hierauf die freigelassenen Algerier vor, von denen einer in einer arabischen Ansprache ausdrückte, es sei die Hoffnung aller Mohammedaner, mit Hilfe der Verbündeten das Joch Frankreichs, Englands und Rußlands zu zersprengen. Endloser Jubel folgte diesen Worten. Nach Absingen der deutschen Nationalhymne zog die Menge zum Schluß zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

Die marokkanische Bewegung.

Konstantinopel, 16. Nov., 3,45 Uhr nachts. Wie „Tasvir-i-Efkiar“ erfährt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in **Marokko an Ausdehnung.** Dem Blatte „Saadet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie nahmen **die französischen Beamten gefangen.** In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind **die Franzosen geschlagen worden.** Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in einigen Tagen Verstärkungen gesandt werden, von den Marokkanern eingenommen werde.

Erregung der Muselmanen gegen die Engländer.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Wie „Tanin“ erfährt, hat der englische Angriff gegen Akaba in Indien in allen englischen Besitzungen, in denen Muselmanen leben, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil er einen Angriff gegen die heiligen Stätten des Islams darstellt. Um diesen schlimmen Eindruck zu verwischen, hat die englische Regierung in Indien ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt: England nähre keinerlei aggressive Absichten gegen die Muselmanen und in dem versichert wird, der Kreuzer „Minerva“ habe sich 800 Meilen von Akaba ferngehalten. „Tanin“ bemerkt dazu: Derartige Kommuniqués zeigen klar, daß die englischen Verräter zittern.

Wachsame Polizei in Konstantinopel.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Weitere Zerstörungen von Lokalen türkenfeindlicher Besitzer wurden durch sofortiges energisches Einschreiten von Polizei und Militär verhindert.

Eine Proklamation Enver Paschas.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Nov. Die Agence Ottomane veröffentlicht folgende von dem Vizegeneralissimus Enver Pascha an die Armee gerichtete Proklamation:

Kameraden!

Ich teile Euch hiermit das erhebende Irade unseres geliebten Oberkommandanten Seiner Majestät des Kalifen, unseres erlauchten Herrn, mit. Unsere Armee wird mit Hilfe Gottes, dem Beistand des Propheten und durch die frommen Gebete unseres Souveräns unsere Feinde vernichten. Der bis heute von den Offizieren und Soldaten, unseren Kameraden, zu Lande und zu Wasser bezeugte Heldenmut ist der beste Beweis dafür, daß unsere Feinde werden vernichtet werden. Kein Offizier, kein Soldat darf vergessen, daß das Schlachtfeld ein Feld des Opfers ist. Die Geschichte ist Zeugin dafür, daß es keine so standhafte, so opferbereite Armee gibt, wie die ottomanische. Wir alle müssen daran denken, daß über uns die Seele des Propheten und der übrigen Heiligen schweben, daß unsere ruhmreichen Vorfahren unsere Taten verfolgen. Wenn Ihr beweisen wollt, daß wir ihre wahren Kinder sind, wenn Ihr dem Fluch der Nachwelt entrinnen wollt, dann laßt uns arbeiten. Dreihundert Millionen Muselmanen beten alle für unseren Sieg. Niemand wird dem Tode entrinnen. Wie glücklich sind diejenigen, die vorwärts stürmen, wie glücklich diejenigen, die als Märtyrer fallen auf dem Wege für Glauben und Vaterland. Vorwärts! Immer vorwärts! Sieg, Ruhm und Paradies sind vor uns, Tod und Schande hinter uns. Es lebe unser Padischah!

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 15. Nov. Nach einer Mitteilung des türkischen Hauptquartiers sind drei türkische Transportschiffe bei Sanguldak, das von der russischen Flotte bombardiert wurde, von dieser versenkt worden. Die Besatzungen in Stärke von 219 Mann und einige Passagiere wurden von den Russen zu Gefangenen gemacht. Nach Mitteilung des türkischen Hauptquartiers werden diese verlorenen Schiffe durch drei bessere, den Russen weggenommenen Schiffe ersetzt werden.

Türkische Proklamation an die Bevölkerung des Kaukasus.

Wien, 14. Nov. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet aus Konstantinopel: Als die ottomanischen Truppen die kaukasische Grenze überschritten, richteten sie eine Proklamation an die Bevölkerung des Kaukasus, in der erklärt wird, daß die Türkei dem von Rußland geknechteten Kaukasus Erlösung und Freiheit bringe. Die Einwohner sollten daher nicht zögern, sich den Türken anzuschließen und die siegreich vorbringende ottomanische Armee in jeder Weise unterstützen.

Zwangskurs deutscher Banknoten in der Türkei.

Frankfurt a. M., 16. Nov., 2,30 Uhr nachts. „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris vom 14. „Temps“ berichtet aus Athen, daß nach einem Irade Sultans deutsche Banknoten Zwangskurse in der T haben.

* * *

⊙ **Kopenhagen**, 14. Nov., 1,20 Uhr nachts. **türkisch-persisches Abkommen** über die G regulierung ist nach einer Meldung der „Nowoje Wr zum Abschluß gelangt. Danach tritt Persien an die T Teile des Gebietes **Urmia** an der russischen Grenz **Persien** erhält dafür eine **Geldentschädig** sowie Waffen, Munition und Geschütze.

⊙ **Kopenhagen**, 14. Nov., 1,20 Uhr nachts. **Hauptmacht der türkischen Armee** rückt nach dungen russischer Blätter **durch persisches Ge gegen Rußland** vor. **Weiter wird gemeldet,** starke russische Truppenmassen, die aus dem Kau vor vierzig Tagen nach dem persischen Kriegsschau sandt wurden, wieder nach ihren Standorten befördert wurden.

Vor großen Ereignissen in Aegypten.

Berlin, 14. Nov., 12 Uhr mittags. Wie der „Volksztg.“ aus Rom gemeldet wird, versicherten in eingetroffene **Reisende aus Alexandria**, daß Truppenaufgebote in **allen Hafenstädten** Ae tens sich befinden, wo fieberhaft an den Verte gungswerken gearbeitet werde. Die Araber verh sich vorläufig ruhig, würden aber gemeinsame Sa den Türken machen, sobald es diesen gelungen Aegypten einzudringen.

Turin, 14. Nov. Der römische Korrespondent „Stampa“ meldet, daß man nach den in Rom getroffenen Nachrichten große Ereignisse in Aegypt warte. Es sei fast sicher, daß der Khedive, der noch in Konstantinopel ist, ein Expeditionskorps organ um gegen die ägyptischen Okkupationstruppen vorz und Aegypten von den Engländern zu säubern. A seits wird dem „Corriere della Sera“ mitgeteilt, b Gärung in Aegypten einen besorgniserregenden U annimmt.

Der „Daily Telegraph“ berichtet eine Räubergesch von der er sicher sehnlichst wünscht, daß sie wah möchte. Danach habe die Pforte aus Rücksicht auf den Gedanken einer Annektion des Suezkanals gegeben.

Der Feldzug gegen Aegypten.

Athen, 16. Nov., 2,30 Uhr nachts. Nach einer teilung aus guter amtlicher Quelle wird der Khe begleitet von fünfzig Personen, demnächst Konstan verlassen, um das **Kommando in dem F zuge gegen Aegypten zu übernehme**

Der Kaiser an den Sultan.

Nach einem Telegramm des „Lokalanz.“ aus stantinopel hat der Kaiser anläßlich des Aufenthal drei kaiserlichen türkischen Prinzen im deutschen quartier ein in herzlichen Worten abgefaßtes Begrü telegramm an den Sultan Mehmed gerichtet.

Herbe Kritik.

London, 16. Nov. Im Oberhause kri Lord **Selborne** die Expedition nach Antwerp Seesoldaten, die für eine Landoperation unt war. Viele betrachteten die Verwendung einer brigade zur Verteidigung Antwerpens mit Erstaunen. Er frage, wie es möglich war, da Geschwader des Admirals Cradock gewählt wurde die britische Flagge gegen ein Geschwader deu Kreuzer zu verteidigen. Die Nation habe A auf eine genaue Aufklärung. Selborne pra dagegen, daß Churchill persönliche Botschaften fremde Mächte und die Seebrigade in seinem e Namen schickte, anstatt, daß sie im Namen des giums gesandt wurden. Selborne rühmte den von Battenberg. Der Angriff auf ihn sei eine onale Schmach. Der Lordkanzler erklärte, da hoch organisiertes System eines geheimen Nach dienstes bestanden habe und beobachtet worden sei. habe es jedoch mit Leuten von großer Schlau tun. Bei Ausbruch des Krieges wurde es sehr die richtigen Leute zu fassen. Die Folge war bei den Bemühungen, die Spionage zu unterb eine enorme Menge Ungerechtigkeiten unterm war. Das Kabinett übernehme übrigens die volle antwortung für alles, was in Antwerpen gesch

Will England einlenken?

Rotterdam, 16. Nov., 4 Uhr nachts. rend „Pall Mall Gazette“ die Notwendigkeit großer lischer Verstärkungen nach Frankreich vertritt, „Westminster Gazette, den Krieg nach bestem Ver abzukürzen, sei Englands Pflicht nicht gegen sich selbst, sondern gegen Engl Verbündete, die der feindlichen Wut am meiste gesetzt seien.

Die „Westminster Gazette“ ist das Regierungs Der Meldung ist daher einige Bedeutung beizumes ist kaum anzunehmen, daß das Regierungsblatt auf Stücken eine solche Ansicht in aller Oeffentlichkeit sprechen würde.

Vor dem Zusammenbruch der Verbündeten?

Kopenhagen, 15. Nov. Der Kriegsberichter der Pariser „Information“ sendet, der „Nation zufolge, von der Front beunruhigende Nachrichten bereitet allmählich auf das Unvermeidliche vor. unter anderem: Der rechte deutsche Flü erhält unausgesetzt neue Verstärku und Artillerienachschübe. An einigen Stellen stehen Engländer dem Feind in einem Stärkeverhältnis 1:10 gegenüber. Die Verbündeten haben eine fast schanzte Linie westlich von Dixmuiden über Lille Arras inne. Heute war der Kanonendonner in Sl und Umgebung zu hören. Der Kampf tobt jetzt a gesamten Strecke von Nieuport bis A Die Deutschen sind entschlossen, koste es, was es einen Hafen am Kanal zu erobern. Der Verlust der bündeten ist beträchtlich.

Wann wird Verdun beschossen?

Der militärische Mitarbeiter des „Berner Bundes“ urteilt die strategische Lage der Deutschen zwischen Meere und den Vogesen als wesentlich gebessert. Verbündeten hielten zwar auf der ganzen Front m schick den deutschen Angriff ab und suchten durch lenkung an weniger wichtigen Punkten sich Entlast schaffen, seien aber immer mehr darauf angewiesen nach den Absichten der Deutschen zu richten. Unter a bemerkt der militärische Sachverständige, wie die Ztg.“ berichtet:

Sobald die Argonnen westlich von Verdun in fr Besitz der Deutschen sind, wird die Maasfestung Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen. G winnt den Anschein, als wären die letzten Vorstöß Franzosen aus der Nordostfront nur Versuche, d den Einbau deutscher Batterien zu stören. Wenn Deutschen gelingt, den Argonnenknoten vollständig lösen, so geriete Verdun in Gefahr, einacrkreist zu w

...ster Zwist zwischen England und Belgien.

WTB. **Hamburg, 15. Nov. Den Hamburger** ...richten wird **aus Brüsse gemeldet: Aus bester** ...lle wird bestätigt, daß zwischen Belgien und ...land sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, ...jeder persönliche**v Verkehr zwischen König Al**...**und der englischen Heeresleitung aufgehört hat.** ...**Engländer suchen unter allen Umständen** ...vom König gewünschte unmittelbare Verstän...ung mit Deutschland zu verhindern.

...ndernde Engländer und Franzosen.

WTB. Berlin 15. Nov. Die „Nordd. Allg. ...“ teilt mit, daß nach vorliegenden gerichtlichen ...tokollen die Plünderung von französischem Pri...tgentum durch Franzosen, Turkos und Engländer ...ch bestätigt worden ist. Diese Zeugenaussagen wer...nach den Protokollen wiedergegeben. Daraus ...hervor, daß in einem Hause, in dem 30 Tur...einquartiert waren, alle Behältnisse geöffnet und ...Schubläden herausgezogen und durchwühlt waren. ...tliche Stiefel und für 500 Francs Wäsche fehlten. ...einem Schlosse, in dem Engländer die Nacht geblie...waren, waren ebenfalls alle Behältnisse geöff...und zwar die meisten mit Gewalt geöffnet worden. ...Grundeigentümer bekundete, daß nach Abzug ...Engländer Franzosen ins Schloß gekommen sei...Nach ihrem Abrücken waren die Behältnisse ge...ffnet vorgefunden worden. Der Haus...lier bescheinigt, daß die französischen Truppen ...ftmachvoll benommen hätten. Sie hätten alles ...eiert, den Geldschrank erbrochen und den Inhalt ...enommen. Der ganze Inhalt des Weinkellers ...vorgenommen worden, die gefüllten Ciderfässer ...zertrümmert und ihr Inhalt verschüttet worden. ...he und Bettzeug hätten sie mitgenommen und was ...icht forttragen konnten, hätten sie zertrümmert.

...ie Seeschlacht von Coronel.

Der amtliche deutsche Bericht.

WTB. Berlin, 15. Nov. Ueber das Seegefecht bei ...nel ist auf funkentelegraphischem Wege von Nord...rika folgender **Bericht des Chefs des Kreuzer...**...**waders** eingegangen:

Am 1. November trafen auf der hohen See von ...nel S. M. S. „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ ...„Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, ...„Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer ...„Otranto“. S. M. S. „Nürnberg“ war während der ...Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das ...Feuer auf große Entfernung eröffnet und ...die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten ...zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach ...Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ ...sei durch Artilleriefeuer und Explosion schwer be...schädigt, in der Dunkelheit Aussicht verloren. „Mon...mouth“ wurde auf der Flucht von „Nürnberg“ gefunden. ...Er hatte starke Schlagseiten, wurde beschossen und ...versenkt. Rettung der Besatzung war wegen schweren ...Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. ...„Glasgow“ — anscheinend leicht beschädigt — ent...kam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten ...Schuß aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine ...Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Im Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes
Behncke.

Paris, 15. Nov. **Nach einer Meldung aus Valparaiso ...vom 11. November sind dort zwei deutsche Kriegsschiffe ...eingetroffen.**

WTB. Valparaiso, 15. Nov. (Nicht amtlich.) **Die ...deutschen Kreuzer stachen gestern beim Morgengrauen ...in See.**

...e Kreuzerfahrten der deutschen Marine.

WTB. **Wien, 15. Nov. In der Neuen Freien ...Presse** bespricht Vizeadmiral von Jedina **die Kreuz...fahrten** der „Emden“ und sagt: Die Kreuzfahrten ...„Emden“ sind für die in diesem Kriege vollführten ...Taten der deutschen Marine kennzeichnend. Ue...berall gewahrt man eine gründliche Vorbereitung ...zum letzten Einzelne und eine schneidige, zielbe...wußte Durchführung. In der Friedensarbeit für den ...Krieg gebührt zweifellos der deutschen Wehrmacht die ...Palme. Trotz der mangelhaften Daten über das See...gebiet in den chilenischen Gewässern ist es höchst ...wahrscheinlich, daß eine bessere Schießleistung der Deut...schen vorlag, was auch darauf zurückzuführen ist, daß ...die deutsche Marine Schießübungen im Frieden selbst ...unter schwerer, bewegter See vornahm. Dieses gab ihr ...gegen Santa Maria jetzt einen Vorteil. Die bewun...derte Friedensarbeit zeigt sich auch in den ...Leistungen der deutschen Unterseeboote. Diese Fahr...zeuge verlangen eine gründliche Einübung der Be...satzung. Erst wenn diese erreicht ist, kann ein tüchti...ger, schneidiger Kommandant vor dem Feind Waffen...taten verrichten, wie jene des U 9, welche die ganze ...Welt, England inbegriffen, in Bewunderung versetzte. ...Unter diesen Verhältnissen, und bei einer derart glän...zenden Leistungsfähigkeit wird das deutsche Geschwa...der unter Admiral Graf Spee auch fernerhin das ...Menschenmögliche leisten. Doch darf nicht vergessen ...werden, daß nunmehr der ganze feindliche Heerbann ...gegen sie aufgeboten sind. Immer mag es ...den allen, australischen, französischen und japanischen ...Meer gegen sie aufgeboten sind. Immer mag es ...jedenmütigen deutschen Geschwader vielleicht ge...lingen, dem Feinde zu entkommen; dies wünschen wir ...vollstem Herzen.

Von der „Königsberg“.

WTB. **London**, 15. Nov. Der Flottenkorrespon...dent der „Morningpost“ schreibt: Eine glücklicher Wei...se Verlustliste, die die Admiralität veröffent...licht, beweist, daß, als der deutsche Kreuzer „Königsberg“ ...sein Endschicksal angeschossen wurde, ein Gefecht statt...fand. Es wurde bereits gemeldet, daß die Mannschaft ...der „Königsberg“ mit Geschützen gelandet war und sich ...hinter Flußmündung verschanzt hatte. Es scheint ...jetzt, daß die Versenkung der Kohlenschiffe im Fahr...wasser des Flusses unter dem Feuer des Feindes ...geschah. Die anwesenden Schiffe waren das Schlacht...schiff „Goliath“ und die leichten Kreuzer „Chathen“ ...und „Weymouth“.

Lord Roberts †.

WTB. **London**, 15. Nov. **Amtlich wird mitgeteilt, ...daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts befand sich ...in Frankreich zu einem Besuch bei den indischen Truppen, ...deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Am Donnerstag ...hatte sich eine Erkältung zu, die sich zu einer Lungen...entzündung entwickelte, der er erlag.**

Mitten in den Kriegswirren, in einer Zeit, da ...alles erfüllt ist von Aengsten und Besorgnissen, ...verliert das populärste Heerführer im Britenreiche verstor...ben. Die Aufregungen des Krieges mögen auch ihm zugesetzt haben, obwohl der Zweiundachtzigjährige ja nicht mehr selbst mithandeln konnte. Und vielleicht hat gerade die Untätigkeit, zu der ihn sein Alter verdammte, die Lebenskraft des sonst noch so lebhaften Mannes erst recht aufgezehrt. Daß sich seine Worte zu erfüllen scheinen, das Englands militärische Kraft dem deutschen Ansturme nicht gewachsen wäre, mag ihn, der Jahre lang das Unheil kommen sah, bitter geschmerzt haben. „Ein Spottgebilde“ nannte er einst im Oberhause voll zorniger Aufwallung das Söldnerheer. Ohnmächtig mußte er zusehen, wie sich dieses Söldnerheer, dem er seine Lebensarbeit geweiht hatte, in ungleichem Kampfe verblutete. Wohl fand sein Verlangen nach allgemeiner Wehrpflicht, die er so lange tauben Ohren gepredigt hatte, jetzt tausendfältiges Echo im Britenvolke. Aber in das Echo mischte sich zugleich entsagungsvoll: „Zu spät“. Ob nach dem Kriege ein Volksheer entsteht, wie es des alten Marschalls Ideal war, das weiß heute noch niemand. Vielleicht würde Roberts, hätte er noch länger gelebt, auch da noch schwere Enttäuschungen erlebt haben. Aber war er auch unser Gegner, so werden wir ihm unsere Achtung bewahren. Denn er achtete auch uns. Das deutsche Heer galt ihm als das Vorbild des Britenheeres, das er sich erträumte. Und er war zeitlebens ein ehrlicher Mann, ein Mann, der im Kriege wie im Frieden sich rastlos für sein Vaterland abmühte, furchtlos nach oben wie nach unten, wo er Schäden entdeckte, persönlich tapfer. In zwei Kriegen, gegen Afghanistan im Jahre 1879—80, wo er sich den Ehrentitel Lord Roberts of Kandaher erwarb, und im Burenkriege hat er sich als ein Feldherr von großer Umsicht erwiesen.

Der Papst und die Beschießung der Reimser Kathedrale.

Aus der Schweiz, 14. Nov. Die Agence Havas verbreitete **in der vorigen Woche die Nachricht, der Papst habe in einem Briefe an den Erzbischof von Reims seiner Entrüstung über die Beschießung der dortigen Kathedrale Ausdruck gegeben. Die Pariser Blätter veröffentlichen nunmehr den Wortlaut des Briefes.** Es ergibt sich daraus, daß sich der Papst jeder Aeußerung darüber enthält, wem er die Verantwortung für die Beschießung von Reims zuschreiben muß. Selbst das nationalistische „Echo de Paris“ muß zugeben, daß man aus dem Briefe nur in indirekter Weise eine Verurteilung der deutschen Kriegsleitung herauslesen könnte. — Die Schuld tragen einzig und allein die Franzosen, die die Türme zu Kriegszwecken benutzt haben. Der Papst hat somit indirekt den Franzosen die Schuld beigemessen.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, 16. Nov.

—: **Buß- und Bettag-Konzert an der Kronenburg.** Zum Besten des Kriegsliebesdienstes veranstaltet das Philharmonische Orchester am Buß- und Bettag ein Symphoniekonzert. Beethovens herrliche und ergreifende Eroika-Symphonie wird zum Vortrage gelangen. Als Solist ist Herr Opernsänger Werhard-Köln gewonnen, der den Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ von L. van Beethoven, sowie Wotans Abschied aus der „Walküre“ von Richard Wagner als Solonummern gewählt hat. Nachmittags 6 Uhr beginnt das Konzert, es dürfte 7,30 Uhr beendet sein. Der Eintrittspreis ist auf 1 Mark festgesetzt. Die jetzige schwere Zeit und der ernste Tag, sowie der Zweck des Konzertes lassen erhoffen, daß die Veranstaltung vor ausverkauftem Hause stattfindet. Beethovens weihevolle Eroika allein, dürfte Zugkraft genug besitzen, um viele Hörer heranzuziehen. Die heiligen Töne des unsterblichen deutschen Meisters sind gerade jetzt geeignet, zu erbauen, Trost und Hoffnung zu spenden.

—: **10 Pfund-Pakete.** Durch Vermittlung der Postbehörden können den Kriegsgefangenen mit dem Umweg über neutrale Länder 5 Kilogramm-Pakete übersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

—: **Kriegsliebesdienst.** Die Stücklohnarbeiter bei der hiesigen Güterabfertigung Dortmund-Süd spendeten für den Kriegsliebesdienst 55 Mark. — Herr Direktor H. W. Bracht zu Bochum hat gelegentlich des patriotischen Konzertes des Hüttnerschen Orchesters in der Kronenburg am 8. ds. Mts. von ihm verfaßte Gedichte verkauft und den Erlös mit 185 Mark dem Dortmunder Kriegsliebesdienst überwiesen. Die Gedichte des Herrn Bracht haben dem Kriegsliebesdienst schon früher 115 Mark eingebracht. — Der Eisenbahnverein Dortmund spendete als zweite Rate für den Kriegsliebesdienst 1000 Mark.

—: **Buß- und Bettag, Orgelkonzert in der Synagoge.** Am Buß- und Bettag findet in der Synagoge abends 8 Uhr das 52. Orgelkonzert von C. Holtschneider zum Besten des Kriegsliebesdienstes der Stadt Dortmund statt. Auch bei diesem Konzert ist der Eintritt frei und wird es den Besuchern anheim gestellt, einen entsprechenden Beitrag für das Programm erstatten zu wollen. Es wirken mit Frau Dr. Schild, Dortmund (Sopran), Herr Hans Scheelen (Cello) und Herr Albert Weckauf (Violine), beide Herren sind Lehrer am Westfälischen Musikseminar, ferner der kleine Chor der Musikalischen Gesellschaft und 150 Knaben der Oberrealschule unter Leitung ihres Gesanglehrers, Herrn Ernst Dahlke.

—: **Einzahlungskurse.** Von jetzt ab oeffnen neue Einzahlungskurse. Postanweisungen nach dem Niederlande 100 Gulden gleich 189 Mark, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 100 Dollars gleich 468 Mark.

—: **Krankenkassen.** Der Mitgliederbestand der hier bestehenden Krankenkassen war am 1. November 1914 folgender: bei 3 Ortskrankenkassen 18945 männliche und 12596 weibliche Mitglieder, bei 28 Fabrik- und Betriebskrankenkassen 21064 männliche und 887 weibliche Mitglieder, bei 8 Innungskrankenkassen 3685 männliche und 774 weibliche Mitglieder, bei 1 eingeschriebenen Hilfskasse 78 männliche Mitglieder. Die Gesamtzahl der den 40 Krankenkassen angehörigen Mitglieder stellte sich auf 43772 (42476) männliche 14257 (14444) weibliche, zusammen 58029 (57091) Mitglieder, darunter 1137 (1127) freiwillige Mitglieder. Die Zahl der erwerbsunfähig krank gemeldeten Mitglieder betrug 1493 (1654). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Stand am 1. Oktober d. Js. Die Mitglieder-Zunahme betrug im Oktober ds. Js. 938.

—: **Tödlicher Unfall.** Freitag, abends 6,20 Uhr ist im Papengarten vor dem Hause Nr. 60 eine unbekannte Mannesperson im Alter von etwa 45 Jahre von dem Fuhrwerk des Metzgers Heinrich Töllner, Oesterholzstraße 76, überfahren und getötet worden. Lenker des Fuhrwerkes war der am 24. September 1894 geborene Kutscher Albert Wozniak.

- **Gelsenkirchen**, 16. Nov. Anstelle des im Felde gefallenen Landtagsabgeordneten Hasenclever-Gelsenkirchen wurde gestern in einer Versammlung der Nationalliberalen Partei als Landtagskandidat der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Regierungsrat Dr. Schweighoffer definitiv aufgestellt.

- **Hamm**, 15. Nov. Zu der gestrigen Notiz von dem Ableben des Geh. Justizrats Windthorst sei noch bemerkt: Der Verstorbene war hier Stadtverordnetenvorsteher und Ehrenbürger der Städte Hamm und Bielefeld. Windthorst war ein Verwandter des bekannten Zentrumsführers Windthorst, er wurde am 25. August 1834 zu Halle i. W. geboren. Ueberaus rege beteiligte er sich am politischen Leben. Dem Reichstage gehörte er als Vertreter des 3. Berliner Wahlkreises in der ersten Legislaturperiode (1871 bis 1874) an. Er war auch langjähriges Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses. Von 1867 bis 1870 vertrat er den Wahlkreis Lüdinghausen-Beckum-Warendorf, 1871 bis 1873 den Wahlkreis Bochum-Dortmund, 1873 bis 1879 Bielefeld-Halle-Herford als Vertreter der Fortschrittspartei. Windthorst ist als Mitglied der Fortschrittspartei in die Parlamente gewählt worden. Er trat im Reichstage wiederholt in wichtigen Fragen hervor, zog sich aber aus persönlichen Gründen bald von der parlamentarischen Tätigkeit zurück, in der er sonst zweifellos eine bedeutende Rolle gespielt hätte. Seinen entschiedenen freisinnigen Standpunkt, den er namentlich auch in Kulturfragen vertrat, brachte er auch weiterhin außerhalb des Parlaments nachdrücklich zur Geltung. Vor einigen Jahren hat er seine parlamentarischen Erfahrungen und seine politischen Anschauungen in einem von scharfer Beobachtungsgabe zeugenden Buche niedergelegt.

- **Bad Homburg v. d. H.**, 15. Nov. Prinz Oskar von Preußen und seine Gemahlin verließen nach fast siebenwöchigem Aufenthalt Bad Homburg, um sich über Frankfurt a. M. nach Schloß Lieser an der Mosel zu begeben. Der Prinz wird morgen in das Große Hauptquartier zurückkehren.

- **Halle a. d. S.**, 15. Nov. Auf dem Bahnhof Schkauditz stießen durch Ueberfahren der auf „Halt“ stehenden Einfahrtssignale die Güterzüge 6031 und 8460 gegen 1 Uhr mittags zusammen. Das Gleise Halle—Leipzig war bis 4,30 Uhr gesperrt. Der Bahnmeister Seipke war tot und der Zugführer Michaelis aus Buckau wurde schwer verletzt. Von Privatpersonen ist Otto Heindrichs anscheinend leicht verletzt worden. Die Lokomotiven und mehrere Wagen wurden beschädigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 14. November.

Wegen Unterschlagung hatte sich der Bergarbeiter Fritz Funk von hier vor der Strafkammer zu verantworten. 320 Mark einkassierte Gelder des Gewerkvereins Hirsch-Duncker ließ er in seine Tasche gleiten und verausgabte die Gelder für sich. Funk erhielt sechs Wochen Gefängnis.

Bei der Fischerei- und Vertriebsgesellschaft „Merkur“ in Bremerhaven wurden während des Sommers 25 Zentner Fische zum Preise von 9 Mark pro Zentner bestellt und zwar durch das Telephon des Händlers Anton Kuhlmann hier. Bei Ankunft der Fische weigerte Kuhlmann die Abnahme, da er keine Fische bestellt und auch für ein solches Quantum keine Verwendung habe. Kuhlmann ließ durch seinen Sohn Felix der Firma die Weigerung der Abnahme telephonisch mitteilen, und so kam es, daß die Firma ohne eine Erklärung des Kuhlmann einen Betrag von 75 Mark von der Kaufsumme nachließ. Die Firma in Bremerhaven glaubte, es handele sich um eine überlegte Sache in der Absicht, recht billig an Fische zu kommen, um ein gutes Geschäft zu machen. Auf erfolgte Anzeige hin erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Händler Anton Kuhlmann Anklage, und da das Schöffengericht den Tatbestand des Betruges feststellte, wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Das schöffengerichtliche Urteil war indessen vor der Strafkammer als Berufungsinstanz nicht haltbar. Es stellte nicht fest, auf Grund welcher Tatsache die Täterschaft des Angeklagten gerechtfertigt erscheine und ferner ließ das Urteil die Feststellung der notwendigsten Voraussetzung, die Vorspiegelung einer falschen Tatsache in der Absicht zu betrügen, vermissen. Das Gericht hob das Urteil des Schöffengerichts auf und wies die Sache aus rechtlichen Gründen und formellen Verstößen an das Schöffengericht zurück. In der Voruntersuchung hat der Sohn des Angeklagten bekundet, er sei der Besteller der Fische nicht; auf die Frage, wer dieselben dann bestellt habe, hat er die Auskunft verweigert. Die Behörde scheint nicht den richtigen Täter auf die Anklagebank gebracht zu haben.

Eingesandt.

Patrioten erster Klasse.

Einmütig treten die Deutschen jetzt im Felde und daheim für die Freiheit, für das Dasein unseres Vaterlandes ein. Etwas getrübt aber wird diese Einmütigkeit durch jene Leute, denen Niemand patriotisch genug sein kann und die ein Merkmal der Vaterlandsliebe darin erblicken, daß man alle Angehörigen der feindlichen Nationen als hassenswerte Scheusale hinstellt. Wer ihre summarischen Urteile nicht im vollen Umfange gelten läßt, dessen Patriotismus erklären sie für zweifelhaft oder ungenügend. Sie verleiden Belgien und Russisch-Polen dem Deutschen Reich ein und sind natürlich überzeugt, weil sie das größere Vaterland lieben, die größere Vaterlandsliebe zu besitzen. Als Patrioten erster Klasse haben sie das Recht, an den Patrioten einer geringeren Klasse strenge Kritik zu üben. Sie übersehen, daß es recht billig und deshalb wenig verdienstvoll ist, sich in Worten über die Anderen zu stellen. Um zu erkennen, daß sie mit ihren Uebertreibungen Widerspruch hervorrufen, Gegensätze aufreizen, fehlt es ihnen an Takt. Sie nützen vielmehr selbstsüchtig die ihnen günstige Lage aus. Denn dem Anderen verbietet es kein Takt, die Beleidigung so abzuwehren, wie es eigentlich richtig wäre. Dem Engländer werfen wir, und zwar bei einer gewissen persönlichen und zeitlichen Einschränkung durchaus mit Recht, vor, daß er für sich nicht bloß eine materielle, sondern auch eine sittliche Vorzugsstellung in der Welt beanspruche. Die Uebepatrioten, die den Deutschen als Engel und den Angehörigen eines feindlichen Volkes als Teufel hinstellen, tun aber ganz dasselbe; sie sind also im Grunde — die reinen Engländer. Das Stärkste ist, daß Einige den Arbeitern, die auf dem Schlachtfelde den deutschen Wohlstand entschlossen verteidigen, jetzt erst die rechte patriotische Gesinnung einpflanzen wollen. Erörterungen mit diesen Ueberpatrioten (die im Grunde schlechte Patrioten sind) sind nutzlos; man lasse sie reden und tue, als ob sie nicht da wären!

Höhere Leder- und Schuhpreise.

In der jetzigen Kriegszeit ist die Lederbranche eine derjenigen Branchen, die unter den Wirren am meisten zu leiden hat. Schon in den letzten Jahren waren infolge der Teuerung der Rothäute die Vorräte in Leder stets sehr knapp. Bei der Mobilmachung sicherte sich die Militärverwaltung einen großen Teil der fertig zu stellenden Leder, das schon einen starken Aufschlag bedingte. Da nun die Kriegführung der Engländer eine Einfuhr der Rothäute, welche stets stark aus Südamerika ausgeführt werden, unmöglich macht, so sind die Preise für Rothäute um 70—80 Pfg. das Pfund gestiegen. Die Verarbeitung und Eintrocknung der Rothäute während des Gerbverfahrens bedingen, daß dieser Aufschlag bis zur Fertigstellung des Leders sich verdoppelt, was einem Aufschlag von 50 Prozent gleich kommt. Zum Unglück können nun auch keine Gerbstoffe mehr eingeführt werden, welche ebenfalls zum großen Teil aus überseeischen Ländern bezogen werden. Wenn die deutsche Reichsverwaltung jetzt den Zoll für Gerbstoffe in der Kriegszeit aufgehoben hat, so haben neutrale Staaten die Ausfuhr von Gerbstoffen bereits verboten. Man kann gespannt sein, zu welcher Kalamität dieser Mangel an Häute und Gerbstoffe führen wird und wie die Leder verarbeitenden Gewerbe sich durch diese Verhältnisse hindurchwinden werden.

Letzte Telegramme.

Die österreichische Kriegsanleihe.

WTB. **Wien**, 15. Nov. Den Blättern zufolge erreichten **die Voranmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe bisher die Höhe von 400 Millionen Kronen. Unter den gezeichneten Beträgen befinden sich 25 Millionen von der österreichischen Sparkasse und viele Zeichnungen von einzelnen**

Verfrühte Hoffnungen.

Von der schweizerischen Grenze, 14. Nov. Der „Figaro“ hält es für erwähnenswert, daß die französische Ostbahn in ihren neuen Fahrplänen die Linie Belfort und die Linie Nanzig bereits in Linie Mülhausen und Linie Straßburg umgetauft habe.

Blockierung der Hafenstädte Kleinasiens.

WTB. **Athen**, 16. Nov., 3,30 Uhr nachts. **Aus Mytilene wird gemeldet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hafenstädte Kleinasiens blockiert. Französische Schiffe geben aus großer Entfernung Schüsse auf die Außenforts von Smyrna ab**

Einzug des Winters.

WTB. **Berlin**, 16. Nov., 3,30 Uhr nachts. **Wie im Osten so hat auch in Nordfrankreich der Winter seinen Einzug gehalten. Es herrschen mehrere Grad Kälte. In den Vogesen liegt Schnee.**

Wieder ein japanisches Torpedoboot gesunken.

WTB. **Tokio**, 15. Nov. Amtlich. **Ein japanisches Torpedoboot wurde beim Minenfischen in der Bucht von Kiautschau durch eine Mine zum Sinken gebracht**

Englische Lügenmeldung.

WTB. **Wien**, 16. Nov., 3 Uhr nachts. Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus: **Die aus London stammenden Meldungen über angebliche blutige Zwistigkeiten zwischen österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten sind tendenziöse Lügen.**

Vom serbischen Kriegsschauplatze.

WTB. **Wien**, 15. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 15. gemeldet: Um für den Abzug seiner Trains Zeit zu gewinnen, leisten die Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Valjevo in vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand. Unseren, trotz unausgesetzter Kämpfe und größter Strapazen von bestem Geist beseelten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen, die Höhe bei Kamenica an der von Losnica nach Valjevo führenden Straße nach hartem Kampfe zu erobern.

580 Gefangene

wurden gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen standen gestern Abend vor Obrenowac bei Ub und im Angriff auf den Höhenrücken Jautina, auf der Rücklinie Konen und in südlicher Richtung bis auf Stubica, den Tabelpunkt der Straße Rogacica-Valjevo.

Selbst geopfert?

Rotterdam, 15. Nov. Nach Meldungen finischer Blätter näherte sich ein russischer Kreuzer unbewußt der Gefahr einer Mine. Ein Wachtboot konnte den Kreuzer durch Signale nicht mehr warnen und lief deshalb mit voller Geschwindigkeit selbst auf die Mine. Diese explodierte und von der siebenköpfigen Bemannung des Wachtbootes wurden sechs getötet. Der Ueberlebende erhielt das St. Georgskreuz.

Gerechte Entrüstung.

WTB. **London**, 15. Nov. Die Morningpost veröffentlicht mehrere Zuschriften, die sich darüber entrüsten, daß Hunderttausende zu Fußballwettspielen gehen, während so viele Engländer für ihr Vaterland sterben. Einer der Schreiber erwähnt folgende Klagen der kanadischen Soldaten im Lager von Salisbury: 30000 Engländer wohnten am Sonnabend einem Fußballkampfe bei und wir haben Weib und Kinder in Toronto zurückgelassen, um herüber zu kommen und zu kämpfen.

Lächerliche Spionenfurcht.

WTB. **London**, 15. Nov. Daily Chronicle meldet: Große Sensation erregte in Nordschottland die vor 14 Tagen erfolgte Verhaftung sämtlicher Beamten der Postämter in Lerwick wegen des Verdachts, daß sie die Uebermittelung von Informationen an den Feind zugelassen hätten. Die meisten waren das Opfer eines Irrtums und sollen von der Regierung entschädigt werden.

Amtliche Wiederlegung.

Berlin, 16. Nov. Die Nachricht ausländischer Blätter, daß einer der deutschen 42 Zentimeter-Mörser explodiert sei und daß die Explosion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich festgestellt worden ist, erfunden.

Vertreter der Ministerien in gewerkschaftlichen Unternehmungen.

Berlin, 15. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Ztg. schreibt: Um ein Bild ihrer Tätigkeit auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge zu geben, hatte die Berliner Gewerkschaftskommission die beteiligten Reichsämter und Ministerien für heute Vormittag zu einer Besichtigung gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Einrichtungen aufgefordert. Erschienen waren etwa 30 Herren, unter ihnen der Handelsminister und der Minister des Innern, die Staatssekretäre des Reichsjustizamtes und des Reichsschatzamtes, der Oberbürgermeister von Berlin, die Präsidenten des Reichstages und des Herrenhauses, sowie eine Anzahl von Mitgliedern der verschiedenen Parteien des Reichstages. Besichtigt wurden der Arbeitsnachweis und die Zahlstelle für Arbeitslosenunterstützungen im Metallarbeiterhaus in der Linienstraße, die große Bäckerei der Konsumgesellschaft in Lichtenberg, das Gewerkschaftshaus an. Engelufer und das Holzarbeiterhaus am Kölnischen Park.

Gebr. Kaufmann

Dortmund

Bedarfsartikel für den Winter :-:

Bedarfsartikel für unsere Soldaten

Heute Montag: **Letzter Tag**

unserer

Wohlfeilen Woche

zu ganz enorm billigen

Ausnahme-Preisen!

Feldpost!

Für die Tage vom 15.—23. November

werden bei der Post Sendungen bis **500 Gramm** zur Beförderung angenommen.

Wir empfehlen, von uns postfertig gemacht:

Westen	aus Schirmseide, wasserdicht . .	19.75	**14.50**
„	„ „ extra Qualität		**25.00**
„	„ „ mit Wollflanell gefüttert		**22.50**
„	„ „ mit Sämischleder gefüttert		**36.00**
„	„ Satin mit Pelz gefüttert		**29.00**
„	ganz aus Sämisch-Leder		**29.50**
Unterhosen	aus Schirmseide	22.75,	**14.75**

Diese Westen und Hosen bilden den besten Schutz gegen Regen und Kälte.

Hemden	aus Bastseide		**14.50**
„	„ Rohseide		**19.75**
„	„ warmer Tussatseide		**19.50**
Lungenschützer	Kamelhaar imit.		**1.45**
„	Wollflanell		**1.95**
„	Kamelhaar		**3.30**
Leibbinden	Kamelhaar imit.		**1.95**
„	gestrickt, Wolle		**1.75**
„	gestrickt, reine Wolle		**2.60**
„	Kamelhaar		**7.25**
Kopfschützer	Wolle	1.95,	**1.25**
„	Seide	2.50,	**2.35**
Kniewärmer	. . . . .	2.25,	**1.95**
„	handgestrickt		**2.75**
Socken	reine Wolle	1.95, 1.75,	**1.35**
Pulswärmer	pelzgefüttert		**2.00**
„	gestrickt		**75 Pf.**
Schiesshandschuhe	gestrickt und Trikot	1.75,	**1.55**
Schals	Wolle	2.90,	**1.95**
„	gestrickt	3.90,	**3.75**
Schlafsäcke	mit warmen Futter		**27.00**
„	Extra-Qualität	39.00,	**32.00**

Unterzeuge

Regenhaut-Pelerinen und Regenmäntel, Handschuhe, - Halsbinden, - Fusslappen, Hosenträger, Unterzeuge, Lazarettdecken, Stoffe für Helferinnen-Kleider, Häubchen, feldgraue Taschentücher, wollene Decken.

Rose & Co.,

Dortmund.

Persil

wäscht und schont

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Vertr.: Heinr. Hünnemann, Dortmund, Amalienstr. 28½. Telephon 1770

Allgemeine Ortskrankenkasse

Dortmund.

Zu der am **Montag, den 23. November cr., abends 8 Uhr,** im oberen Saale des **„Reinoldushof"** Ecke Wissstrasse stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

werden die Vertreter hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Voranschlages für das Jahr 1915.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
4405 G. Nolten, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der am 28. Januar 1866 zu Langenfeld Kreis Heiligenstadt, geborene Bergmann (Arbeiter) Johann Morgenthal hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III B. M. 291.

Dortmund, den 11. November 1914.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung.

Der am 23. Juli 1885 zu Recklinghausen geborene Bergmann Josef Hülsbusch hat seine hier Burgholzstraße 71 wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A/H 286.

Dortmund, den 11. November 1914.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Bekanntmachung

für den Stadtkreis Dortmund.

Von den Truppenteilen als unbrauchbar in Uniform irgend welcher Art entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften haben diese Bekleidungs- und etwaige Ausrüstungsstücke unmittelbar nach dem Eintreffen an den Truppenteilen zurückzusenden.

Zuwiderhandelnde werden für die Folge unnachsichtlich streng bestraft.

Königliches Bezirkskommando I.

Bekanntmachung.

Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß trotz mehrfacher Warnung noch in jüngster Zeit gemünztes und ungemünztes Gold an ausländische Händler verkauft ist. Ich ordne daher folgendes an:

1) Ausländische Goldkäufer sind als lästige Ausländer sofort auszuweisen.
2) Die Namen derjenigen Eingesessenen des Korpsbezirks, welcher aller Warnung zum Trotz, aus Profitsucht ihr Gold an Ausländer veräußern und sich nicht scheuen, auf diese Weise selbst in der schweren Kriegszeit das Wohl des deutschen Vaterlandes wissentlich zu schädigen, sollen zum abschreckenden Beispiel durch die Presse bekannt gemacht werden.
3) Die Zivilbehörden werden ersucht, ein wachsames Auge auf das Treiben der Goldkäufer zu richten, die ausländischen Goldkäufer sofort über die Grenze abzuschieben und mir den Namen derjenigen, welche Gold verkauft haben, sofort mitzuteilen.

Der kommandierende General:
Freiherr von Bissing.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dortmund, den 12. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadttheater

Dortmund.

Montag, den 16. Nov. 1914.
8—10¾ Uhr.
Einheitspreis 60 Pfg.
Ausser der Reihenmiete.

Flachsmann als Erzieher.

Dienstag, den 17. Nov. 1914.
7½—10¼ Uhr.
Erm. Schauspielpreise B 15.

Der Zigeunerbaron

SynagogeDortmund

Buss- u. Bettag,
abends 8 Uhr:

52. Orgel-Konzert

von **C. Holtschneider**

Mitwirkende:

Frau Dr. Schild. Dortmund, (Sopran.)

Herr Hans Scheulen (Cello) Lehrer am Westf. Musik-Seminar.

Herr Albert Weckauf (Violine) Lehrer am Westf. Musik-Seminar.

Kleiner Chor der Musikalischen Gesellschaft.

150 Knaben der Oberrealschule unter Leitung ihres Gesanglehrers Hern E Dahlke.

— Eintritt frei. —

Die Besucher werden jedoch gebeten, für den Kriegsliebesdienst der Stadt Dortmund für das Programm einen entsprechenden Betrag zu erstatten. 4406

Dortmunder Musikverein

I. Vereinskonzert

am 16. November, abends 8 Uhr an der Kronenburg

unter Leitung und solistischer Mitwirkung des Kgl. und städt. Musikdirektors Profess. **J. Janssen**

Klavier-Konzert (D-dur) J. S. Bach
mit Begleitung eines zweiten Klaviers.

Lieder für Sopran:
Abendlied unter'm gestirntem Himmel L. van Beethoven
Morgenhymne G. Henschel
Recitativ und Arie aus „Judas Maccabäus" G. F. Händel

Lieder für Bass:
a) Vor Akkon, b) Gebet, c) Bitterolf Lager vor Akkon R. Truhn

Chorwerke:
Hymne „Preis Dir, Gottheit" W. A. Mozart
Chor aus Elias „Siehe der Hüter Israels" F. Mendelssohn-Bartholdy
Motette „Ob fürchterlich tobend" W. A. Mozart
Der Deutsche Schwur Julius Janssen

Solisten:
Frau Else Schröder Konzertsängerin, Düsseldorf
Herr Hofopernsänger J. Schlembach, Dortmund
2 Ibachflügel aus der Niederlage W. Hohrath Dortmund.

Eintrittskarten à Mk. 4.00 und Mk. 2.00, sowie Abonnements à Mk. 12.00 im Verkehrsverein am Markt und in der Buchhandlung Dreist, Betenstr.

Kronenburg.

Buss- und Bettag (Mittwoch, 18. November)

Beethoven-Wagner-Abend

des **Philharmonischen Orchesters**
(Dir.: G. Hüttner)
zum Besten des **Kriegsliebesdienstes.**

Solist: Theo Werhard Köln (Bariton)

Anfang 6 Uhr. Karten à 1.— Mk. sind im Verkehrsbüro am Markt, in den durch Plakatanschlag kenntlichen Cigarrengeschäften und an der Abendkasse zu haben. 4407

Pianos

aus Miete und wegen nicht gezahlter Raten zurückgenommen, bedeutend unter Preis abzugeben. 4409

Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Rathaus.
Fernr. 1992. — Gegr. 1874.

Tüchtige 4402
Schmiede und Schleifer
finden sofort Arbeit bei
Chr. Gabriel, G. m. b. H.,
Werkzeugfabrik, **Eslohe i. W.**

Zum sofortigen Eintritt tüchtige
Kesselschmiede, Kesselmonteure und Dreher
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen unter Bekanntgabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins zu richten an
L. & C. Steinmüller,
Gummersbach (Rhld.)

Tüchtige 4409
Dreher
sofort in dauernde Stellung bei einem Stundenlohn von 70 bis 80 Pfennig mit 56 stündiger Arbeitszeit pro Woche gesucht. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter **F. R. G. 271** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

Schmiede
in Hammerwerk nach Zeichnung erfahren 4415
Zuschläger
werden eingestellt von
Gläsing & Schollwer,
Feldbahnfabrik,
Schüren bei Hörde.

Tüchtiger, älterer, erfahrener
Maschinenschlosser
sowie erfahrener 4414
Dreher
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Maschinenfabrik **W. Knapp,**
Eickel in Westfalen.

Tüchtige
Dreher
für Revolver- und Leitspindelbänke für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gebr. Eickhoff,
Maschinenfabrik, Bochum.

Privat-Unterrichts-I... zu Dortmund (Begründet 188...
Vorbereitung für obere höherer Schulen und ... men für den einj.-fr... Dienst. Nachhülfe für ... gebliebene Schüler.
K. O. Sichti...
Ardenstraße 82.

Achtung!
Eingetroffen grosse ... Herren-, Damen- u. ... Stiefel, sowie Herren... Knaben-Anzüge ... staunend billigen ...
„Zur billigen Q...
Nur Steinstrasse

Tüchtiges evangelisches
Mädchen
kinderlos, in Küche und ... arbeit erfahren, gegen hohen ... für gleich gesucht. Offerten ... Zeugnisse an
Frau **Walter Nieder...**
M.-Gladbach.

Tüchtiges, erfahrenes
Dienstmädch...
für besseren Haushalt ... Lohn 30 Mark
Frau **Alfred Goe...**
Godesberg a. Rh...
Hohenzollernplatz...

Herrschaftl. 2. E...
Gutenbergstraße 75, 6 ... Mädchenk., Bad und ... sofort zu vermieten.
Näh. Neuer Graben ...

Herrsch. Eta...
4 u. 7 Zimmer, nebst ... per 1. Januar zu vermi...
Märkischestraße ...

I. Etage,
6 Zimmer, per sofort oder ... zu vm. Arneckestraße ...

Bekanntmachung

Am Mittwoch, den 25. Nov. ds. Js. vormittags 10 Uhr findet am hiesigen neuen Magerviehhof die Körung der Privatbeschäler der Kreise Dortmund und Hamm statt.

Ein Nachkörungstermin wird am 14. Januar 1915 vormittags 10 Uhr auf dem großen Exerzierplatz in Hamm i. W. stattfinden. Auf diesen Terminen können auch die zum Ankauf durch den Verband westfälischer Hengstzüchter angemeldeten Hengste zur Körung vorgestellt werden.

Dortmund, den 11. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Couverts

mit Firmenaufdruck in jeder Preislage liefert die
Buchdruckerei dieser Zeitung.

Drückende Not

4329

bringt während des **Krieges** die zu erwartende Preissteigerung für mancherlei Lebensbedarf und die vielfache Minderung des Einkommens. Doppelte Not gibt's unter diesen Umständen, wo in der Familie ein Glied an der

Trunksucht

leidet. Wo das der Fall ist, wende man sich um kosten, losen Rat mündlich oder schriftlich an das Guttemplerheim, Ostwall 46, 1 Treppe.